FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. VI. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium/ Matthej. v.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

das schadet nicht / Dennoch sol das wort/ es zürne oder lache der Teüffel/ hindurch brechen vnd dringen/ frucht schaffen/das viel an Gottes Son gleuben/vnd also vergebung der sünden empfahen/ gerecht/selig/ vnd erben des ewigen lebens vnd seligkeit werden. Vnd des zum gewissen warzeichen/ hat vns der liebe Gott sein Wort/ Tauffe/ Abendmal/ Absolutio geben/ welche sein Netze sind/damit er die seinen auß der Welt/da der Teüffel Fürst vnd Gott ist/versamlet/sie dadurch für des Teüffels list/vnd der Welt tyranney verwaret/ im glauben erhelt vnd stercket/das sie mit der Welt nicht verdampt werden. Vnd ob sich gleich noch die sünde in jnen reget/ der glauben schwach ist/ das sie dencken/ sie seien des grossen herrlichen schatzs nicht werd/So tröstet sie doch Christus/Luce.xij.wie gesagt/vnd spricht. Fürchtet euch nicht/ Sehet nicht dahin/ob jrs werd oder vnwerd seid/ sondern höret was ich euch sage/Ewers Vaters wolgefallen ists/euch das Reich zu geben. Ist dem also/so wird euch ewer Vater nicht lassen in die Hellen faren/ ob jrs gleich verdienet habt. Darumb haltet euch nur an mich/ kriechet in die Tauffe/gehet zum heiligen Sacrament/Last euch durch mein Euangelium ziehen vnd fangen/so sol es nicht not haben.

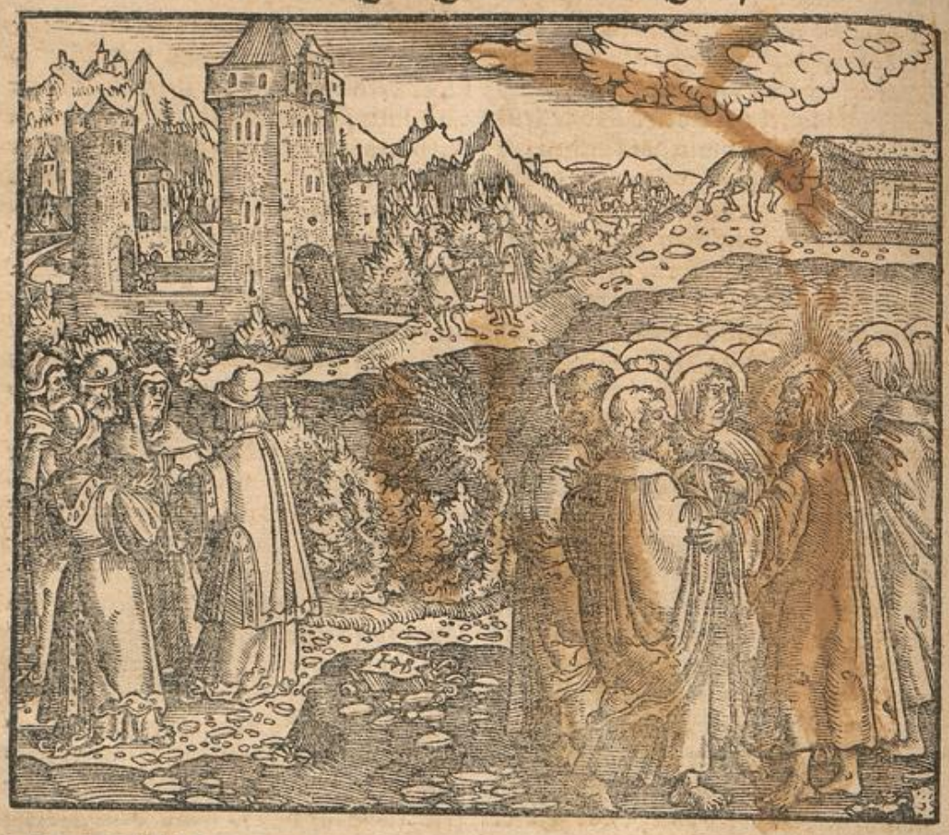
Also hat ewer lieb/neben dem Exempel / das man Gottes wort gern hören sol/ diese zwey stück/Das erst/ ob gleich Gott vns ein zeit lang mangel leiden/ vnd vergeblich erbeiten lest/das er dennoch zu rechter zeit mit seinem segen bey vns sein vnd vns helffen wil. Das ander/das er auch wider die sünde vns helffen/vnd nicht verdamnen wil/ Darumb gibt er vns auch sein wort/ vnd tröstet vns damitt/das wir gewiß sollen gleuben/wir seien seine Kinder. Solche Leute thun hernach auch rechtschaffene gute werck/wenn sie vor durch das wort vnd den glauben wissen/das sie durch Christum einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben/ des Fischlin sie sind/ welche in seinem wort/ als in seinem Netz/ wol verwaret sind für allem vnglück. Die können auch in mangel/hunger vnd kumer/ frölich vnd guter ding sein/ vnd sagen/ Ob ich gleich hie armut leide/schadet nicht/ dennoch weiß ich/ das mich mein lieber Gott nicht wird lassen not leiden/ Denn hat er mir Christum geben/ vnd alle seligkeit in jm/er wird mir auch so viel zuwerffen/ das der leib/die kurtze zeit meins lebens sein notdurfft haben wird.

Gute werck folgen auß dem glauben.

So ist es nu dem HErrn am meisten darumb zu thun/das er vnsere hertzen tröste vnd gewisse mache/das wir fest gleuben/ vnd ja nicht dran zweifeln sollen/ wir haben einen gnedigen Gott im Himel. Wer das also gleubet/ der wird sich nicht allein keinen zeitlichen mangel nicht lassen anfechten/sondern auch nichts darnach fragen/ ob der Teüffel vnd die Welt zürne/ wenn nur Gott vns gnedig ist/ der Himel/ vnd alle lieben Engel vns anlachen. Das wir nu solchs auch fest gleuben/ vnd in aller anfechtung leiblich vnd geistlich vns also trösten mögen/ Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel / durch Jhesum Christum seinen Son vnd vnsern lieben HErren/Amen

Am. VI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Matthej.v.



ICH sage euch/ Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

JR habt gehört / das zu den Alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ Wer aber tödtet/ der sol des Gerichts schüldig sein. Ich aber sage euch/ Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schüldig. Wer aber zu seinem Bruder saget/ Racha/ der ist des rats schüldig. Wer aber sagt/ du Narr/ der ist des hellischen feurs schüldig.

Darumb/ wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst/ vñ wirst alda eindenken/ das dein Bruder etwas wider dich habe/ so las alda für dem Altar deine Gabe/ vnd gehe zuuor hin/ vnd versöne dich mit deinem Bruder/ vnd als denn kom/ vnd opffer deine Gabe.

Sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist/ Auff das dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem Richter/ vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst nicht von dannen herauß komen/ bis du auch den letzten Heller bezalest.

In diesem

IN diesem Euangelio sehen wir/das vnser lieber Herr Christus seine Christen also wil leren/Wenn sie gleuben vnd getauffet sind/ vnd haben nu den namen/vñ die herrligkeit das sie Christen heissen/ vnd allerley geistliche güter vnd gaben empfangen haben/ das sie dencken/ auch ein rechtschaffen leben vnternander zu füren/ das nicht falsch noch heüchlisch sey.

Anno xxviij. domi.

Wir sollē rechte Christen sein.

Denn er hat vns nicht ein falsche gnad widerfaren lassen die nur den schein hette/Sondern/ gleich wie vnsere sünden rechte grosse verdamliche vnd nicht gemalte sünde sind/Also ists auch mit seiner gnad eitel ernst/vnd ein rechtschaffen warhafftig wesen. Darumb sollen wir dencken/das wir nicht felschlich gegen vnserm Nechsten handlen/sondern trewlich vnd warhafftig/ wie Got mit vns/vnser sünden halb/gehandlet hat.

VMb dieser vrsach willen/ nimpt der HErr im heütigen Euangelio das fünffte Gebot für sich/ vnd stellet vns ein exempel für/ da man sich für hüten sol/vnd spricht/ Ich sage euch/ Es sey denn ewer gerechtigket besser denn der Phariseer / so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Das ist ein kurtzer sententz/ Wer im Himel wil/der muß ein besser frömigkeit habē/deñ die Phariseer. Was ist nu der Phariseer frömigkeit? Das war nicht vnrecht/das sie sich in ein feinen züchtigen vnergerlichem leben vnd wandel hielten. Denn solches wil Got in alle weg von vns habē/wie sein wort da stehet. Du solt nicht tödtē/ Du solt nicht ehebrechen/nicht stelen/ nicht liegen 2c. Wer in solchē gehorsam sich helt/der thut recht. Aber das war vnrecht an den Phariseern/ das sie sich vmb solcher eusserlichē werck/zucht/vñ erbarkeit willen brüsteten/ from vñ gerecht für Got dadurch sein woltē/Giengen fein sicher dahin/als hette das Gesetz kein anklag weiter wider sie/hetten es nu volkomlich erfüllet. So doch Got nicht allein die werck/sondern ein newe rein hertz haben wil. Für solcher sicherheit wil der Herr vns warnen/ Ob wir gleich mit dem werck niemand ergern/ vñ für jederman vnstreffelich sind/das wir doch darumb vns nicht lassen from dünckē/als hetten wir Got seinen gehorsam volkomlich geleistet. Denn Christus spricht hie. Ob jemand gleich mit der hand nicht todschlegt/ kan er dennoch ein Mörder vnd vbertreter dieses gebots für Gott sein/Vrsach/Got hat nicht allein den Todschlag/ so mit der hand geschicht/ sondern auch den zorn im hertzen/ein böse zornig wort/ einen zornigen anblick in diesem Gebot verboten.

Gott wil eusserliche zucht haben.

So ist nu die Phariseische gerechtigkeit/ eusserlich from sein/nicht tödten/ nicht ehebrechen/nich stelen/vñ gedencken solcher werck halb/ sey man from vnd heilig/vñ dürffe nichts mehr/Das Gesetz habe keinen anspruch mehr zu vns/wir haben es vollig erfüllet/ Gott sey wol zu frieden / vnd zürne nicht/ ob gleich das hertz inwendig vol sünd vnd böser lust ist. Diese gerechtigkeit/ spricht Christus / gehört nicht in Himel/sondern in die Helle. Denn Gottes gebot lassen sich mit den blossen wercken nicht erfüllen/ Es muß das hertz rein sein von allem zorn/haß vnd neid/ vnzucht/vñ allerley bösen lüsten. Wers dahin kan bringen/der mag sagen er sey from. Weil aber im hertzen die sünde vnd böse lüste noch nicht alle tod sind/ sondern regen sich/ob sie gleich nicht all weg in das werck komen/So hüte dich das du dich für from haltest / oder in den Himel zu komen gedenckest/Es gehört ein höhere vnd bessere gerechtigkeit dazu/ spricht Christus/ Mit der Schrifftgelerten vnd Phariseer gerechtigkeit/kompt jr nicht in Himel.

Dem gesetze Gottes gesch icht nicht gnug mit eusserlichen wercken.

WAs ist nu die besser gerechtigkeit? Diese/ da werck vnd hertz zu gleich from/vñ nach Gottes wort gerichtet ist/ Das nicht allein die hand nicht todschlage / sondern auch das hertz gantz on allen zorn sey. Das nicht allein du mit dem werck nicht ein Ehebrecher werdest/sondern dein hertz gantz rein sey/ on alle böse lust vnd begirde. Also fort an in andern Geboten

Was die besser gerechtigkeit sey.

allen. Denn solches foddert das gesetz/ es wil nicht allein das werck haben/son dern ein reines hertz/das durch auß mit dem wort Gottes vnd Gesetz sich vergleiche.

Das Gesetz kan kein menschen halte.

Ja/sprichstu/wo findet man ein solch hertz? Ich find es in mir nicht/ du in dir auch nicht/Denn es ist vber die massen bald geschehen/das dir die gall vberlewfft/das du zu zorn bewegt wirst. Also lest sich die böse lust im hertzen auch seer bald erregen/ auch wider vnsern danck vnd willē/da wirs gern geraten wolten/vnd vns drüber feind werden. Wie sollen wir jm denn thun? Solche hohe gerechtigkeit (das ist ein rein hertz) haben wir nicht/vnd hören doch hie das vrteil/ Wo vnser gerechtigkeit nicht besser sey denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werden wir nicht in das Himelreich komen. Also sollen wir jm thun/Wir sollen den Schrifftgelerten vñ Phariseern nicht gleich werden/ das wir vns vnser werck halb liessen from düncken/ Sondern neben allem guten das wir thun vnd können/sollen wir vns für Gott demütigen/vnd sprechen. Lieber HErr/ich bin ein armer Sünder/sey du mir gnedig/ vnd richte mich nicht nach meinen wercken/sondern nach deiner gnad vnd barmhertzigket/die du in Christo vns verheissen vnd geleistet hast.

Geistliche hoffart.

ALso gehet diese lere fürnemlich dahin/das der HErr vns für der geistlichen hoffart warnen/ vñ zu erkentniß vnsers vnreinen bösen hertzen/vnd sündlicher natur bringen/ vnd also zur hoffnung seiner gnad vns leiten wil. Das ist als denn die rechte gerechtigkeit/die in den himel gehört/Die stehet nicht in vnsern wercken/ ob sie wol sollen heilig vnd vnergerlich sein/ sondern in vergebung der sünden/vnd auff der gnade Gottes. Denn ob wirs schon so weit bringen/das wir eusserlich niemand ergern/vnd vns in Gottes wort vnd willen vleissig vben/ So ist doch noch der gröste mangel daran/das das hertz noch vol böser lust vnd sünden ist.

Was die rechte gerechtigkeit sey/ die wir haben müssen.

Wer nu aus dem wort Christi den bericht hat vnd gleubt/ das solche sünde jm vergeben sind/der ist gerecht/ nicht seinet halb/deñ sünde hat er/Son dern der gnade halb/das solche sünd/ durch den glauben an Christum vergeben sind. Darumb spricht Petrus in der Apostel Geschicht. xv. Gott reinige die hertzen durch den glaubē. Diß reinigen aber gehet nicht also zu/ das wir kein böse gedancken noch lust mehr im hertzen fülen/ welches wird nicht ehe geschehen/biß wir verscharret/vn zum andern vñ ewigen leben aufferstehen werden/Da wird das hertz in der that warhafftig gereiniget sein. Hie aber gehet solchs im wort vnd glauben/das Gott die sünde vmb Christus willen nicht zu rechnen/ noch straffen/ sondern vergeben vñ nachlassen wil. Doch gleichwol folget die frucht des glaubens/das wir durch hülff des heiligen Geistes/anfahen from zu sein/vñ Gott seinen gehorsam leisten/Aber wie gemelt/es ist noch ein vnuolkomener gehorsam/ darumb muß vergebung der sünde dabey sein. Act. xv.

NV sind die wort/da der HErr spricht/Es sey denn das ewer gerechtigkeit besser sey denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/so werdet jr nicht in das Himelreich komen/ nicht dahin zu deuten/ als weren der Phariseer werck an jnen selb böse/Denn das der Phariseer/Luce. xviij. rhümet/ Er sey kein vngerechter/ kein Rauber/ kein Ehebrecher/ Er faste zwier in der wochen/ vnd gebe den Zehenden von allem das er habe/das war nicht vnrecht gelebt/vnd were zu wündschen das alle Menschen im eusserlichen wandel/ sich also hielten/so würden weltliche Oberkeit/der Hencker/Vater vnd Mutter/ Herrr vnd Fraw im hause/ mit bösen Buben vnd vnartigen Leuten nicht so viel zu schaffen haben. Aber daran mangelts/ das der selbe Phariseer/solches lebens halb sich für gerecht hielt/ vnd gedachte nicht/das er dörffte/ das jm Gott gnedig were/ seine sünde vnd böse Phariseer Luce. 18.

böse lüste im hertzen vergebe. Dafür warnet der HErr/ das wir bey solcher gerechtigkeit nicht bleiben/sondern nach einer bessern trachten sollen/so wir anders in das Himelreich wöllen komen. Vnd stellet vns derhalb ein Exempel für des fünfften Gebots/ das wir daran sollen lernen/was die Phariseische gerechtigkeit sey/vnd vns dafür hüten.

Auflegung des fünfften gebots.

DAs fünffte Gebot/wie jr wisset/heist also. Du solt nicht tödten. Da liessen sich die Phariseer duncken/wenn sie jnen nur so viel könden abbrechen/das sie mit der hand nicht todschlügen/so hetten sie diesem Gebot gnug gethan/ hette ferner kein not/ Niemand könde sie höher treiben. Aber Christus spannet es jnen höher vñ spricht. Nein gesell/es hat ein andere meinung/ Weñ das fünffte Gebot also hiesse. Dein hand sol nicht tödten/so hette dem Gebot gnug gethan/ wer mit der hand nicht tödtet. Aber es laut also. Du solt nicht tödtē. Das ist/dein hertz/dein mund/dein fünff sinn/ vnd alles was du hast/ vnd an dir ist/ das sol deinem Nechsten nicht schedlich sein. Du solt nicht allein den Leichnam nicht todschlagen/sondern auch alles das lassen/ was zum tod dienet.

Du solt nicht tödten.

Was tödten heisse

Daraus ist klar/ das der HErr das wörtlin tödten/ nicht so enge spannet/ das es allein heisse/das leben nemen/vñ ein Aas machen/ Sondern es begreifft alle das thun/ da deinet halb der tod auß folgen muste. Als wenn du jemand feind bist/vnd gönnest jm nicht ein bissen brods/wie der reiche Man dem armen Lazaro/Da müste ein solcher Mensch deinet halb sterben vnd verderben/ den hastu mit der faust nicht erwürget/bistu gleichwol sein Mörder/ nach dem spruch Ambrosij. Si non pauisti/ occidisti. Gibstu deinem Bruder nicht zu essen/so hastu jn erwürget. Vñ. j. Johan. 3. Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todschleger/ vnd jr wisset das ein Todschleger/hat nicht das ewige leben bey jm bleibend/vrsach/ wo haß ist/da feilets nur an gelegner zeit/vñ kan sich leicht zutragen das der Todschlag folget.

DArumb/wer diß gebot halten wil/ der muß nicht allein die hand an sich halten/sondern das hertz sol auch on allen zorn sein/ das man nicht ein sauren blick sehen/nicht ein harts wort faren lasse/auch gegen die/da alle welt sagen muß/sie haben alles vnglück vmb vns verdienet. Dem nach zeigt der HErr klerlich an/ das man auff vierley weise diß Gebot vbertrette. Zum ersten/mit dem hertzen/wenn das selb sich zu zorn vnd abgunst/ wider den Nechsten bewegen lest. Zum andern/weñ das hertz herauß bricht/ vnd sich mit geberden stellet/das es zürne/Als weñ ein Mensch für seinem Nechsten für übergehet/ jn nicht ansehen/mit jm nicht reden/jm nicht dancken wil etc. Denn das wörtlein Racha/das der HErr hie brauchet/zeucht sich fürnemlich auff ein sauer/ vnfreündlich geberd/da man einem den zorn an augen/ oder im angesicht ansihet/oder an der rede anhöret. Zum dritten/ wenn der zorn auß dem hertzen in den mund komet/ das man fluchet/ die Leute übel außrichtet/oder sonst nichts gutes nachsaget. Das vierde/ ist das gröbste vñ ergeste/wens alles zusamen komen/ein zornig hertz/ vnfreündlich geberd/zornige zung/vñ zornige hand/ das man drein schlehet/ vnd würget/ oder begert zu würgen.

Wider das fünfft gebot sündiget man auff vierley

I.

II.

III.

IIII.

Ob nu wol jmer ein Grad schwerer ist/denn der ander (denn der HErr selb teilets/vnd macht vnterscheid der straffen) so sinds doch alle (der geringst so wol als der höchste) sünde wider diß Gebot also/das wer nur im hertzen ein widerwillen/zorn oder vngunst/wider den andern tregt/ heist vnd ist für Gott auch ein Todschleger. Da bedencke dich nur wol/ ob du diß Gebot so rein dein lebenlang gehalten habst/oder noch halten könnest/ wie es Christus zuhalten befilhet. Du wirst aber müssen bekennen/ bistu anders kein heuchler/das du es nicht allein nicht ge

Niemād helt das fünffte gebot recht.

halten hast/sondern das es dir gantz vñ gar vnmüglich ist. Wie soltu nu thun? Denn wie Gott die vbertrettung seines worts wölle straffen/ zeigt Mose mit klaren deütlichen worten an da er spricht Deu.27. Verflucht sey/wer nicht alle wort diß Gesetzes erfüllet/ das er darnach thut.

Wie mã thun sol/ wo man Gottes gebot nicht gehalten hat.

ASO solt du thun/wie hie Christus dich leret/ das du dich ja hütest/ vnd kein Schrifftgelerter noch Phariseer werdest/ das du dich drumb woltest für from halten/ ob du schon mit der faust nicht todgeschlagen hast. Sondern hab achtung auff dein hertz/ deinen mund/ deine geberd/vnd wo du befindest/das der zorn dich ergriffen hat/da kere flugs dich zu Gott vnd sprich. HErr/ich armer sünder/ hab hie wider das fünffte Gebot gethan/hab mich lassen erzürnen/ hab mich vnfreündlich mit worten vnd geberden gegen meinem Nechsten gehalten/ vergib mir diese meine grosse sünd/vnd verleihe mir deine gnad/das ich mich bessere vnd hinfort nicht mehr thu. Das ist ein stück das du thun solt/ welchs die Phariseer nicht thun/die in aller sicherheit dahin gehen/ solchen zorn für kein sünd achten/ viel weniger vmb vergebung solcher sünde bitten.

DArnach sol auch das folgen/das du dich mit ernst angreiffest/dem zorn den zaum nicht zu lang lassest/sondern ob du jn schon auß dem hertzen so bald nicht kanst lassen/ das du doch solche sünde erstlich deinem Gott von gantzem hertzen bekennest vnd klagest/vnd vmb vergebung bittest/ vnd darnach dich so fern wehrest/das solcher groll/ des im hertzen noch nicht gar vergessen ist/nicht wider einwurtzele/vnd mit der zeit wider er aus breche/ vnd sich mit vnfreündlichen geberden/ bösen worten vnd streitiger hand beweise/Sondern zum wenigsten/ den zorn bergest/ freündlich mit deinem Nechsten redest. Da findet denn ein gut wort/ ein gute stat/ vnd wirst gewis erfaren/das/wo du also dich helst/ der zorn von tag zu tag auß dem hertzen weichen/vnd gleich wie ein rauch vergehen wird.

SO thetten die Phariseer nicht/ Den zorn im hertzen/ das vnfreündlich geberd/ ja auch wol die bösen wort hielten sie für kein sünd/ liessens derhalb frey vnd one schew gehen. Vnd diß laster der zorn/ sonderlich/hat die vnart/ das er sich fein schmücken kan. Denn da machen wir vns solche gedancken/ Der hat mir dis vnd das gethan/ solte ich nicht saur sehen/noch darumb zürnen/so thete ich vnrecht/ denn ich würde jm mehr zu sündigen vrsach geben. Ich muß den Buben ein wenig lassen mürb werden/ er würde sonst gar zu wild vnd frech/ etc. Wenn nu das hertz vor zum zorn geneigt ist/ vnd der wahn dazu kompt/ als thu er recht vnd wol daran/das er zürne mit seinem Nechsten vmb seiner vntugent willen/ Da gehet das fewr denn erst recht an/hat der Teüffel sein spiel/das der groll von tag zu tag/ je lenger je grösser/ vnd die hertzen je lenger je mehr gegen einander verbittert werden.

Phariseer geuchtigkeit.

Den zorn schmuckt man als were es kein sünde.

Da warnet der HErr für/das wir vns solche Phariseische gedancken nicht verfüren lassen/ sondern rechtgeschaffene Christen sollen sein/ die entweder recht thun/ oder doch das vnrecht bekennen/ vnd Gott vmb gnade bitten/das er vergben/ vnd vns reine hertzen geben wölle. Wer sich nu also in den zehen Geboten vbete/ meinestu nicht/er würde alle stund vrsach haben seine sünde zu beichten/ zu betten/ vnd sich im glauben vnd wort zu üben? Denn das beichten muß sein/wenn der zorn/ oder andere lüste vns vbereilen/ das wirs nicht leugnen noch entschüldigen/sondern Gott bekennen/ vnd jm von gantzem hertzen beichten/das wir vnrecht haben gethan. Da muß darnach das beten auch folgen/ das Gott solches nicht zurechnen wölle/ sondern vergeben/ vnd vns vmb Christus wil-

Christliche gerechtigkeit

len

len durch seinen heiligen Geist frömer machen. Auff solchs gebet/ sol der glaube folgen/ das wir nicht zweiffeln/ es sey vns durch Christum diese vnd ander sünde vergeben.

Papisten legen diß gebot nicht recht auß.

DAS heist sich recht üben im Gesetz/ oder den zehen Geboten/ vnd ist on not sich nach andern guten wercken/ oder gottesdienst vmbsehen/ wie der Bapst vnd sein hauffe thut/ der steckt biß vber die ohren in der Pharisei schen gerechtigkeit/ wie denn der spruch damit sie eben wie die Phariseer das 5. Gebot allein auffs eusserliche werck gedent haben/ zeüget. Rancorem ponere necesse est, sed signa rancoris non. Den grollen/ sagen sie/ soltu fallen lassen. Aber die geberd des grollens ist vnnot falien zu lassen. Das ist/ Wenn dir jemand leid thut/ da hüte dich/ das du jm darumb feind woltest sein/ oder jn schlagen. Das du aber mit jm nicht redest/ kein gemeinschafft mit jm mehr hast/ da ligt nicht an/ ist auch kein sünde. Darumb haben sie die zehen Gebot für ein schlecht ding gehalten/ da weltliche Leute mit sollen vmbgehen/ Sie aber haben jnen eigne vnd höhere gottesdienst vnd werck erfunden. Aber wer mit den zehen Geboten wolte vmbgehen/ wie ich jtzt von dem fünften allein gesagt habe/ ich meine der solte zu schaffen gnug gewinnen/ das er sich nach anderer übung oder Gottesdiensten nicht dürffte vmbsehen.

NV machts aber der HErr vber die massen hefftig/ wil/ so wir anders wöllen Christen sein/ das wir stets in solcher übung diß vnd der andern Gebot sollen herein gehen. Denn es ist ein harter spruch/ da er am ersten sagt. Es sey denn ewer gerechtigkeit besser/ denn der Phariseer vñ Schrifftgelerten/ so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Also beschleust er auch am ende/ vnd macht zwo parthey. Denn wo zorn vnd vneinigkeit ist/ da sind allweg zwo parthey. Die eine die vnrecht thut/ vnd den andern teil beleidiget. Die ander/ die beleidiget wird. Dem nu/ der zum zorn vrsach geben/ vñ andere beleidiget hat/ sagt der Herr hie ein kurtzen sententz/ Das er kurtz gedencke/ das er mit Gott vnd dem Gottesdienste vnuerworren bleibe/ so lang biß er sich zuuor hab versönet mit seinem gegenteil/ vnd spricht also.

Wenn du wilt opffern dein gab vnd wirst alda für dem Altar eingedenck/ das dein Bruder ein sach zu dir hat/ so laß deine gab da/ vnd versöne dich vor mit deinem Bruder.

Geschicht solches nicht/ so ist dein Opffer vnd Gottesdienst vergebens/ vnd Gott hat keine gefallen daran.

Was der thun sol/ der ander beleidigt hat.

MIt diesen worten trifft der HErr der Phariseer gedancken seer fein/ die meineten/ sie wolten Gott einen rauch für die augen machen/ das er jren neid vnd haß im hertzen wider den Nechsten nicht sehen solt/ vnd andere Leute solten sie auch für from halten. Nein das thuts nicht/ du teüschest dich selbs/ Gott sihet zum aller ersten auff dein hertz/ wie es gegen deinem Nechsten stehet. Findet ers in haß vnd neid/ so dencke nicht das er ein gefallen an dein Opffer oder Gottesdienst habe. Denn weil er geboten hat. Liebe dein Nechsten/ wie dich selb/ So wil er für allen dingen/ den selben gehorsam von dir haben/ oder wil deiner gar nicht. Denn was solt das für ein handel sein/ das du wöltest vnsern HErrn Gott einen Ochsen/ der zehen gülden werd ist/ schencken/ vnd daneben deinen Bruder tod schlagen? Das hiesse/ da ein Heller geben/ vnd an einem andern ort hundert tausent gulden stelen. Das sol vnd kan nicht sein/ Wiltu Gott dienen/ so diene jm mit eim solchen hertzen/ das deinem Nechsten nicht Feind sey/ oder wisse/ das dein dienst für Gott ein grewel sey.

Ob man vneinigkeit halb sich vom Sacrament enthalte sol.

DAher kompts/ das viel/ wenn sie in vneinigkeit mit jrem Nechsten stehen/ sich vom Sacrament enthalten/

vnd kein Vater vnser betten wöllen. Denn es stöst sie das wort für die stirn/ da sie beten. Vergibe vns vnsere schulde/ wie wir vnsern schuldigern auch vergeben. Besorgen weil sie nicht vergeben/ so sprechen sie das vrteil wider sich selbs/das Gott jnen auch nicht vergeben sol. Das ist auch war/darff auch niemand anders gedencken/ Wiltu nicht vergeben/so wird dir Gott auch nicht vergeben/da wird nimer mehr anders auß. Darumb bedencke nur wol/ was du dir selb für ein bad zurichtest/ wenn du den zorn behelst/vnd nicht faren lest. Auch wirstu da mit dein sache nicht besser machen/ das du nicht beten/ vnd zum Sacrament nicht gehen wilt/sondern nur erger. Denn wie dich Gott findet/so richtet er dich. Darumb folge dem rat Christi/ demütige dich für Gott/ vnd bekenne dein sünde zu dem versüne dich auch mit deinem Nechsten/ vnd lasse den zorn fallen/ Als den opffer dein Gabe/etc. Sonst hörestu hie/ das du mit Gott solt vnuerworren sein/als der jm dein opffer/gebete etc nichts wil gefallen lassen. Das meinet Christus/da er spricht. Laß dein Gabe für dem Altar/ Als solt er sagen/ du richtest doch da mit bey Got nichts auß.

DAs ist der eine teil/ der zum zorn vrsach gibt/ vnd beleidiget seinen Nechsten/der sol nicht allein für Gott sich demütigen/ vnd bekennen/er habe vnrecht gethan/ sondern auch für seinem Nechsten/vñ darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Der beleidigt ist/sol gern vergeben.

DEr ander teil nu/ der beleidigt ist/vnd meinet er hab gute vrsach das er zürnen solle/ den warnet der HErr auch/ das er gern vergeben/vñ sich nicht lang sol feiren lassen. Denn da sagt der HErr/sey ein grosse fahr. Denn wo du dich lang bitten/vnd zur süne nicht gütig woltest finden lassen/ so würde dein Gegenteil die sache dem Richter/ Gott im Himel/ befelhen/vnd sagen. HErr/ich hab gethan was ich sol/bey dir finde ich gnad/aber bey den Leuten nicht/ Wolan/ich wil dirs befelhen. Wo nu dich Gott also vbereilet/was meinestu/ das das vrteil werde sein? Nemen wird er dich/der du nicht vergeben noch vergessen wilt/ vnd dem Diener vberantworten/ vnd in den Kercker lassen werffen. Da wirstu nicht herauß komen/du habest denn bezalet biß auff den letzten Heller. Das ist/ da sol kein gnad sein/ wie er Luce.vj.sagt. Mit dem maß da mit jr messet/wird man euch wider messen. Also wil der HErr zu beiden teilen haben/ das man barmhertzig/ den zorn fallen lassen/ vnd jederman freündlich sol sein. Sonst ist das fünffte Gebot da/ vnd verklagt vns/ das wir Todschleger sind für Gott/ wird derhalb die straffe auch nicht aussen bleiben.

Solche lere vnd leben sol vnter den Christen bleiben/ vnd vleissig geübet werden/ Sonst geschicht Gott ein vngefallen dran/ vnd wir thun vns selbs schaden/ nicht allein an leib vnd gut/ sondern auch an der seel/wie der HErr drewet.

Aber ausser dem Christen stand/oder reich Christi/in weltlichen empter vnd stende/ da hat das fünffte Gebot nicht mehr seinen gang noch krafft. Daselb hat Gott einen sondern befelh/ geben/ dem man folgen vnd nachkomen sol. Denn wer im weltlichen Regiment ist/ der hat befelh das er zürnen straffen vnd würgen sol/ wo etwas vnbillichs von den Vnterthanen begangen ist. Item/Vater vnd Mutter im hauß/ haben einen sondern befelh von Gott/ vber Kinder vnd Gesind/ das sie nicht dazu lachen sollen/wenn Kinder oder Gesind sich vergrieffen haben/ Sonder sie sollen schelten/ vnd getrost straffen/Das heist sie Gott/ vnd wo sie es nicht thun/ sind sie Gott vngehorsam/ vnd thun wider jr Ampt vnd befelh. Darumb hats die meinung nicht/ das ein Dieb zum Richter sagen wolt. Henckt mich nicht/ denn im fünfften Gebot stehet geschrieben. Du solt nicht tödten.

Wer in einem ampt ist/ der sol zürnen wenn es nicht recht zu gehet.

tödten. Solchs mag er zu seines gleichen sagen/der nicht im ampt ist. Aber die Oberkeit hat den befelh/ sie sol das Schwert brauchen/ das dem übel gewehret werde.

ALso würde es sich nicht reimen/ das ein magd im hause/wenn sie etwas verwarloset/ verseümet vnd verfaulet hette/ zur Frawen sagen wolt/ Liebe Fraw/ jr seid ein Christin/gedenckt an das fünffte Gebot/ das jr mit mir nicht zürnet/denn es ist verbotten. Wer mit seinem Nechsten zürnet (sagt Christus) der ist des Gerichts schuldig. Nein Magd/Gott hat hie andere ordnung gemacht/Du bist Magd/vnd solt deins ampts/vnd was man dir befilht/ mit vleiß warten. Thustus nicht/so sol man dir nicht gute wort zu lohn geben/ sondern dich darumb straffen/ das hat Gott nicht allein Herren vnd Frawen im hause/ sondern im weltlichen Regiment der Herrschafft auffgelegt/ die macht solcher zorn eben so wenig zu vnchristen/als das Ampt vnd Beruff/ den sie haben. Das aber würde sie zu vnchristen machen/ wenn sie jren Beruff verlassen/vnd die hauß vnd Stadzucht wolten fallen lassen/ mit vnfleissigem zusehen/ das sie Kind vnd Gesind wolten lassen haußhalten/ vnd die Vnterthan jres gefallens handeln/das nicht taug.

DAs also die vnterscheid bleibe/ Im reich Christi sol kein zorn gehen/ sondern eitel freündligkeit vnd lieb/ das das hertz gegen niemand bitter sey/ auch weder mund noch hand jemand betrübe. Aber in der Weltreich vnd haußregiment/da sol mund vnd hand/ nach eines jeden Stand vnd Ampt/leides thun vnd schaden/ allen die sich übel halten/vnd nicht thun/ was jnen befolhen ist. Denn da gilt es nicht schonen/ oder barmhertzig sein/ sondern straffen. Wer aber die straff lest anstehen/der verursacht den höchsten Richter/Gott selber/das er komen/vnd das übel straffen muß/Daran hat man wenig vorteils / Denn wenn Gott kompt/so kompt er wol/vnd helt an.

Das ist die lere des heütigen Euangelij/Vnser lieber HErr Gott helffe vns mit seinem heiligen Geist/ das wir als Christen vns gegen einander halten/ vnd ein jeder in seinem Ampt vñ stand vleissig sey/ AMEN.

Am. VII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Marci viij.

ZV der zeit/ da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu essen/rüffet Jhesus seine Jünger zu sich/ vnd sprach zu jnen Mich jamert des Volcks/denn sie haben nu drey tage bey mir behart/vnd haben nichts zu essen. Vñ weñ ich sie von mir vngessen heim liesse gehen/ würden sie auff dem wege verschmachten / Denn etliche waren von ferne komen.

SEine Jünger antworten jm/Woher nemen wir brot hie in der wüsten / das wir sie settigen? Vnd er fragte sie/Wie viel habt jr/ Brods? Sie sprachen/ Siben.